



© Helmut Anton Zirkelbach

Helmut Anton Zirkelbach: *Der Tod und das Mädchen / 'kleiner Tanz'*

Radierung auf Bütten, 2023

Blatt: 19,5 cm x 28 cm, Motiv: 15,5 x 24 cm

1962 im württembergischen Schorndorf geboren, arbeitet Helmut Anton Zirkelbach seit 1985 als freischaffender Bildender Künstler. Ausgehend von der Zeichnung und der Malerei findet er zur Radierung, die seit 1991 den Schwerpunkt seiner künstlerischen Arbeit bildet. Die Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit begegnet uns häufig in seinem Werk. 2008 entsteht ein 13-teiliger Totentanz-Radierzyklus, der *Tailfänger Totentanz*, der eine moderne Interpretation des Themas vor dem Hintergrund des Niedergangs der heimischen Textilindustrie ist. Zu *Der Tod und das Mädchen* initiiert Zirkelbach 2022 ein großangelegtes künstlerisches Projekt.

Das Motiv von Tod und Mädchen gründet nicht allein in den Totentänzen, auch die mittelalterliche „Frau Welt“-Thematik und das Sujet des ungleichen Paares, das am Ende des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts Konjunktur hat, werden aufgenommen. Die Einzelszene wird nun vor allem von Künstlern im Umkreis von Albrecht Dürer gestaltet. Die sexuelle Konnotation des Gegensatzpaares mag zum Reiz des Themas beigetragen haben, das dann im 19. Jahrhundert durch die Kompositionen, zu denen sich Franz Schubert durch das gleichnamige Gedicht von Matthias Claudius hat anregen lassen, einen Popularitätsschub erhält.

Dominierend, fast blattfüllend steht der Rückenakt des Mädchens im Zentrum, doch wird unser Blick sowohl durch seine Kopfhaltung wie auch durch die diagonal laufenden Linien sogleich zu ihrem Tanzpartner, dem Tod, geleitet. Er trägt einen enganliegenden schwarzen Rock mit sehr hohem Bund und hat feminine Züge. So verschieden sie sind, es sind doch gleichberechtigte Partner, wobei das nackte Mädchen die Führungsrolle im Tanz übernommen hat, während die Hand des Todes ein wenig zu tief für den klassischen Standardtanz, doch sehr zärtlich auf ihrem Gesäß liegt. Ein schwarzer Stoffzipfel, vielleicht eine Stola, die über dem Oberarmknochen des Tänzers liegt, weht mit der Drehung neben dem Mädchen hoch und setzt sich auf dessen Rücken fort wie ein Schatten des Todes. Helmut Anton Zirkelbach führt das alte Thema feinsinnig ins 21. Jahrhundert, indem er der Uneindeutigkeit der Geschlechterverhältnisse Raum gibt. Die Zartheit der Begegnung findet dabei ihre Entsprechung in der formalen Eleganz des Blattes.

Elvira Mienert